

Tagesordnung

für die Sitzung

- 1. Bewilligung der Mittel zur Herstellung der Aufstellung der neuen Straßen in der Halle an die anliegenden alten Straßen.
2. Anstausch von fiskalischen Grundstücken gegen Hospital resp. städt. Grundstücke im Interesse des Wasserwerks.
3. Erwerb und Verkauf von Terrain zur Regulierung des ehemals Hofmannschen jetzt Schab & Nordmann'schen Beleggrundstücks an der Schwemme.
4. Regulierung der Neupflasterung des Hofweges von der Subwigstraße bis zur Kaufstraße 4b.
5. Aenderung eines Theiles der Fluchtlinie für die Deamius-Straße.
6. Erwerb von Terrain zur Verlängerung der Blumenhofstraße und Verkauf einiger Wohnstücke von Kommunalvermögen im nordöstlichen Bebauungsplane.
7. Nachbewilligung von Etats-Ueberführungen bei der Wasserwerkstätte.
8. Erwerbung von an die Jentergasse und Brunnschwarte entfallenden Terrain.
9. Kanalisierung der Wuchererstraße von Nr. 1 bis zur Kessingstraße.
10. Bewilligung der Mittel zur Aufstellung einer eisernen Wendeltreppe im nördlichen Hausmannsturm der Marienstraße.
11. Herstellung eines Bretterverschlags in der nördlichen Ecke des Hospitalgartens.
12. Anstellung eines Materialien-Berwalters beim Stadtbauamt.
13. Bewilligung der Mittel für die Neupflasterung der Mühlhofsstraße.
14. Herstellung eines Abzugsgrabens zur Trockenlegung des Speisekellers im Wohngebäude des Ritterguts Besen.
15. Genehmigung des für das Terrain östlich vom Central-Güterbahnhofe und nördlich von der Delitzschstraße aufgestellten Bebauungsplanes.
16. Antrag auf Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten der Treppenbegrünung vor dem Hause kleine Wallstraße Nr. 2.
17. Nachträgliche Genehmigung zur Bewilligung eines Gehirns aus Anlaß einer goldenen Hochzeit.
18. Genehmigung des Projekts für die sub. Tit. X. A. b. pos. 13, 14 und 19 des laufenden Etats vorgelegenen Herstellungen.
19. Genehmigung des Vorschlags und der Zeichnungen über Erbauung einer Bedürfnisanstalt an der Klausstraße.
20. Bewilligung der Kosten zur Kanalisierung der Domgasse.
21. Herstellung eines Thonrohrkanals auf der Ostseite der Wuchererstraße von der Wilhelmstraße bis zum Steinthor.

- 22. Herstellung von Bedürfnisanstalten im Waagegebäude.
23. Beschaffung von Möbilen für die Klaffen des zu Michaelis z. z. eröffnenden Paralel-Colleg der Ober-Sexta am hiesigen Stadtgymnasium.
24. Desgleichen für zwei zu Ostern f. z. an der hiesigen städtischen Realschule neu zu eröffnenden Klaffen (Texten).
25. Feststellung der Fluchtlinie für die Verlängerung der Straße „Am Mühlgraben“.
26. Mittheilung des Aktenverzeichnisses auf die Beschwerde gegen den Malmer-Verein wegen Ausbaues des Grundbesitzes auf der Ostseite der Delitzscher Straße.
27. Wahl eines Schiedsmannes und mehrerer Stellvertreter.
Der Vorsitzende der Stadtrath-Versammlung, Gneiff.

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck unserer Vortrags-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.
Gestern Abend traf mit dem 10 Uhr 30 Minuten von Leipzig bezw. Dresden kommenden Schnellzug der König von Sachsen nebst Gefolge hier ein und nahm mit dem Kaiserlichen Schnellzug, nachdem der Wagen eingeholt war, nach 10 Minuten Aufenthalt die Weiterreise wieder auf, um sich nach Stralsburg zu begeben. Oberbaurath Bode aus Magdeburg hatte dem Zuge bisher das Geleit gegeben.
Die diesjährige Kreis-Synode der vereinigten reformirten Gemeinden zu Magdeburg (deutsch rei., französisch rei. und mallonisch rei.), Bettin und Halle fand gestern Vormittag in der hiesigen königlichen Schloss- und Domkirche statt. Der biblischen Ansprache des Herrn Domprediger Albrecht-Halle folgte die Feststellung der Präsenzliste, die Beschlußfähigkeit der Synode ergab. Durch den Vorsitzenden, Herrn Konfistorialrath Göpel-Halle wurde das neu eingetretene Mitglied, Herr Kandidat Dooch-Halle als solches verpflichtet. Auf Ansuchen des Synodalen, Herrn Freiherrn v. Hagen-Halle, wurde das Audenten des verstorbenen, langjährigen Synodalmitgliedes, Herrn Justizrath Göding-Halle durch Erheben von den Seiten geehrt. Hierauf wurde in die Verhandlungen eingetreten. Die nach dem Tarnus ausstehenden Vorstandsmitglieder, die Herren Prediger Bode als stellvertretender, Vorländer, Prediger Gutschard, Freiherr v. Hagen und Hell wurden per Acclamation wieder gewählt. Der Synodalbericht über die kirchlichen und sittlichen Verhältnisse der einzelnen Gemeinden, erlassen vom Vorsitzenden, läßt sich im Allgemeinen über bekannte Zustände in Betreff der Sonntagsruhe und der Sonntagsheiligung aus und erwähnt namentlich die Thätigkeit des Halleischen Kirchbau-Vereins, der es sich angelegen sein läßt, Gotteshäuser zu schaffen, um auch den fernern wohnenden Einwohnern Gelegenheit zu geben, das Wort Gottes zu hören. Der Bericht läßt sich jedoch des Näheren aus über das erlassene Kirchengesetz in Betreff der Fürsorge für Geistlichen-Witwen und Waisen. Der Kreisynodal-

vorstand wurde erachtet, betreffs folgender drei Punkte, welche bedenklich erschienen, eine Eingabe an den Oberkirchenrath zu richten, nämlich 1. daß lokale Stiftungen bei Verdringung der Wittwenpension angedehnt werden; 2. daß die Höhe der Wittwenpension sich nach der Höhe des Gehalts des Verstorbenen richtet; und 3. daß Gemeinden, welche schon für ihre Prediger-Witwen durch Stiftungen Sorge tragen, ebenso hoch belastet werden, als die anderen. — Der Bericht ließ sich jedoch weiter aus über das Pfarrwahlgesetz, die Bestrebungen der sich bildenden Vereine gegen die Tauffähigkeit in der Provinz Sachsen, Aufforderung zum Beitritt in diese Vereine und Werbung von Mitgliedern, um auf diesen Gebiete etwas zu erreichen. In der deutsch-reformirten Gemeinde zu Magdeburg wird ein Umbau der Kirche beabsichtigt, die darüber gepflogenen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die französisch-reformirte Gemeinde zu Magdeburg feierte den 200-jährigen Gedenktage des Erlasses des Edicts von Nantes in besonderer Weise. Die hiesige Domkirche ist durchgehends neu renovirt worden und hat Sitzungs-Saal erhalten. Das alte Predigerhaus ist zu einem annehmbaren Preise verkauft und sollte in nächster Nähe der Kirche ein größeres, geräumigeres, einstufig, erworben und eingerichtet werden. Zur Aufbesserung der Gehälter der Geistlichen an hiesiger Domkirche mußte von den Gemeindegliedern eine Kirchensteuer in Höhe von 8 pSt. der Kommunalsteuer erhoben werden, was sich ohne Widerspruch der Betreffenden vollzog. Dafür sind besondere Tage eingerichtet, an denen kirchliche Handlungen, wie Taufen und Trauungen, geschehen dürfen vorgenommen werden. Im Uebrigen haben sich die Zahlen des letzten Jahres gegen die des Vorjahres in Betreff der Taufen, Konfirmationen, Trauungen, kirchlichen Verbindungen wenig verändert, eher ist eine Zunahme als Abnahme zu verzeichnen. Die Armenpflege ist nicht minder geworden, Gutes zu thun und Wohlthätige zu finden; so brachte zu diesem Zwecke die Halleische Domgemeinde durch Sidel- und Kirchenspieler 1869 Mt., die deutsch-reformirte Gemeinde in Magdeburg aus Legaten 14,140 Mt., die mallonisch-reformirte Gemeinde dortselbst gleichfalls aus Legaten 2116 Mt. und die französisch-reformirte Gemeinde dortselbst ebenfalls nicht wenig auf. Der Bericht der Gottesdienste ist an den Vormittagen gut, an den Nachmittagen weniger gut zu nennen, dahingegen bedarf sich die Einrichtung der Beirathung mit den Konfirmirten und der Sonntagsschule, die namentlich in Halle prosperirt. Mit frohen Wünschen für die Zukunft schloß der befallig aufgenommene Synodalbericht.

Zur Beirathung gelangen jedoch die von der Königlichen Regierung den Kreisynoden zugegangenen Proposendums in Betreff 1) der würdigen Gestaltung der Tauffeier und 2) die Bedeutung des Taufinhalts für die evangelische Kirche. — Referent in der ersten Vorlesung ist Herr Prediger Gutschard-Magdeburg, er führt alle die Verhältnisse bei der Tauffeierlichkeit auf, die förmlich leicht zu befeitigen sind, wenn nur halbwegs vor gute Wille vorhanden ist. Die Wahl der Patren, die Bezeichnung des Namens des Kindes vor der Taufe, das Begleichen der Eltern bei der Taufe, kann das Vernehmen verchiedener

Kleine Mittheilungen.

* [Preis-Concurrenz.] — Wie wir untern Leuten bereits mittheilten, haben die Preisrichter in der Preis-Concurrenz der Malmer-Frauen-Feiern, die Herren Franz von Berger, Adolph Wenzel, Karl Meyerstein, Franz Schab, Anton von Berner und der Verleger Franz Spierhede, die Malmer Herrmann, Bartels und Wolff die ausgelegten Preise zertheilt. Heute liegen uns die Festschrift in der Malmer-Frauen-Feiern erdienenen doppeltheiligen Festschrift nach dem preisgekrönten Zeichnungen vor, und mit ihnen sehen wir den Beweis dafür erbracht, daß der durch die Concurrenz angeregte Zweck wohl erreicht ist: Eine kunstvolle Holzstich-Wiedergabe, welche durchaus dem entspricht, was der Künstler in breiter, malerischer Ausföhrung gezeichnet.
Zu sehen mit dem ersten Preise von Dreizehnhundert Mark gekrönten „Halsche in Amsterdam“ bietet uns Hans Herrmann ein freies Spielstück des Lebens und Treibens während der Verkaufsjahre in der Halle. Seine Figuren sind charakteristisch die Welt- und Schattenerleuchtung in vorzüglich.
Den nächstehenden Award seiner Vaterstadt Spangau führt uns Hans Bartels in seinem mit dem zweiten Preise von Zweizehnhundert Mark gekrönten „Mitter-Nacht“ vor. Der Malmer vertheilt es, reich Effecte zu erzielen. Man sieht, das noch von Regen naßes Straßenpflaster förmlich glänzen zu sehen.
* „Beim Fortkaut“, das mit dem dritten Preise von Tauend Mark angedeutete Blatt von Carl Nickel, stellt ein Wad-Oppl aus dem Mumpenburger Bar dar. Eine Familie kehrt auf ihrem Anstuge heim Fortkaut an, und während der Anstuge inderzeit wird, erweist sich das junge Volk an den zumächtigsten Zeichen und Wehen. Sowohl die menschlichen Figuren, im Kontext des zweiten Jahrzehntes unseres Jahrhunderts, wie das schlaue Damwild zeigen den Reizdauer durch anmutige Darstellung. Die Waldpartheie ist geradezu virtuos gezeichnet.
Die Fener mit ebensolchen Ermüdungen und durch den Nudant ausgehenden Wälder aus der Concurrenz werden während der nächsten Zeit in der Malmer-Frauen-Feiern erscheinen. Möge die Anregung, welche mit dem Preis-Ausschreiben in gleicher Weise für die zeichnende Kunst wie für den Fortschritt in Deutschland gegeben ist, weiterhin erfolgreich sein.
* [Gorty Eder], welcher wegen seines Leidens noch immer auf seiner Villa in Tübingen im Gartenbau beschäftigt ist, hat seine große Mutter durch den Tod verloren. Die alte Dame gehörte seit vielen Jahren zu den interessanten Erscheinungen in der Berliner Gesellschaft. Obwohl bereits eine Achtzigjährige, war sie von bewundernswerther Klarheit des Geistes und voll lebhaftem Interesse für Alles, was auf dem Gebiete der Literatur und Kunst die geistigen Kreise beschäftigte. Seit vielen Jahren brachte Frau Eder den Sommer in Solförwitz bei Dresden zu. Im vorigen Winter war sie in Berlin auf des Kranenlager gefahren und ihre zunehmende Schwäche ließ bei ihren hohen Jahren eine baldige Auflösung erwarten. Aber in ihrer Selbstthätigkeit des Gedächtnisses ließ sich nicht daran und

hatte sich auch in diesem Sommer wieder nach Solförwitz begeben, wo sie am 4. d. M. verstarb. Ihr Grab aber hat sie in Berlin gefunden, wo ihre Beerdigung gestern Donnerstags auf dem Dreifaltigkeit-Kirchhofe stattfand.
* [Gothke-Gedenktage.] Der Stadtmagistrat von Regensburg hat am 4. September zur Erinnerung an den Tag, an dem vor 10 Jahren Gothke innerhalb der Mauern der Stadt Regensburg namentlich, eine Gedächtnis anbringen lassen. Zur Feier der Gedenkfeier hatte sich eine stattliche Anzahl von Verehren des Distriktes in der Restauration von Mauerer dem ehemaligen Gothkes nach wieser Namen, eingeladen, um den Andenken Gothke's nach beiföhriger Seite einer Erinnerungstafel zu weihen. Das Ganze kostete förmlichen Schmeiß, eine Fehne in Regensburg haben verlobt eine Gedenkfeier der Stadt, der Erster trägt, die 4. Sept. 1796.
Am 4. Sept. 1796
Kehorherste drossa Haus
damals Gasthaus zum weissen Lamm,
den Dichterfürsten
Wolfgang von Goethe.
* [Der Feigeneingang in Smyrna] Samstag, 21. v. M. sind die ersten Feigen eingetroffen, und von dort nach allen Theilen Europas verfrachtet zu werden. Die Lokomotive und die Waggons, welche diese Last transportiren, waren auch heute, wie noch jedes Jahr reichlich besetzt und befördert und wurde der Zug bei seinem Eintritte in die Halle von den hochbelegten angekommenen Täuflern und Weibern, die alle ihren Sonntagsgang tragen, mit frenetischem Jubel begrüßt. Vom Bahnhofe wurden dann die Fächer mit Feigen auf reichlich mit Bändern und Blumen geschmückten Karren nach dem Bazar geschafft, während die Menge ihnen jubelnd und tansend folgte. Auch am selben Tage wurde mit der Verpackung der Feigen begonnen, wodurch Täuflere von Weibern Brod und Verdienst finden.
* [Von einem Mittel gegen die Tollwuth] berichtet die deutsche St. Petrus-G. Sie schreibt: „Vor einigen Monaten wurde in dieser Zeitung eine Verordnung erwähnt, welche auf die Thätigkeit des Dr. med. Waldowitsch in Moskau hinwies, der in hölla glaubwürdiger Weise darzulegen hat, daß die Wurzel des unheilbringenden Spinnwurms (Spinea ulmaria L.) ein vorzügliches Mittel gegen die Tollwuth ist, weil dieselbe eine hochgradige Schweißabsonderung bewirkt. Gleichseitig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß man in größerem Maßstabe mit diesem Heilmittel Versuche anstelle. Wie der „Pet. St.“ nunmehr erfährt, ist in der Nähe von St. Petersburg ein kleines Mädchen, welches von einem tollen Hunde gebissen war, in dieser Weise behandelt worden. Man gab ihm nämlich 3 Mal täglich 1 Glas vom Destillat der Wurzel (soll wohl heißen Wurzel) dieser Pflanze zu trinken und das Kind ist bisher vollständig gesund geblieben.“
* [Schwerer Mord.] Die Wittne Wälder und ihre erwachsene Tochter haben ein häßliches Mordstück in Brighton,

das sie stets in der Dabofation verheimlicht, während sie sich in ein Bodentimmerchen zurückziehen. Im Jahre 1885 wohnte ein altlicher Exporthändler bei ihnen, der so lebend war, daß man ihn in einem Müllwagen am Strauß unterfahren mußte. Aus diesem Müllwagen ging kein Mist, Wälder zu Gesellschaft mit, um ihre Tochter mit einem Manne allein zu lassen, im Hause jedoch weilt Mist Alles stets in einer Nacht, wofür mit ihm Wälder und lang ihm keine Lieber vor. Der gekrümmte Mann betheuerte, daß er, sobald er gesund sein werde, Mutter oder Tochter beirathen wolle. Im Herbst führte der Mörder, der nicht mehr auf ihn ungerathen, nach Southampton zurück und schickte dort einige jährliche Briefe; aber aber lobte die Damer eines Tages in der Zeitung, daß er geheiratet habe, und die Manger nun Weide auf Erfüllung des Eheversprechens. Vor Gericht sagte der Ungläubige: „Ich bin so gut förmlich mein Köhlfuß fliegen, daß ich nicht mehr auf ihn ungerathen, die Gatterreise, daß ich nicht weisste, wie er die Erde machte.“ Der Richter erklärte die Mager für unzulässig, falls nicht Mutter oder Tochter zu vindicten, und die Ertere erklärte sich schließlich bereit, das Feld zu räumen. Der Geflagte läßt nun förmlich die Hand seiner Pflegerin und sagte: „Alles, befehlen wir die Herren nicht, ich treue mich so sehr, wieder auf den Beinen zu sein, daß ich Ihnen gerne, ohne Urtheil aber unbedingt Bindung Stellung gebe. Ist Ihnen das genug?“ — „Ja, und wenn Sie wieder lahm werden, können Sie zu uns, wir werden Sie schon pflegen.“ — „In die Wohnung meinerwegen, aber pflegen muß mich die kleine blonde Mann, die ich geheiratet habe, das ist ihre Pflicht.“
* [Die großen Kinder.] Aus Umstedom schreibt man: Vor einigen Tagen feierte die Kronprinzessin Wilhelmine ihren sechsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß ließ die Königin Emma in den Zeitungen veröffentlichen, daß durch drei Tage förmliche Feste, die im gleichen Alter wie die Kronprinzessin seien, zu Feste geladen seien. Katholisch-denkende Niemand daran, die jugendlichen Gäste um ihren Geburtsfesten zu fragen; aber um großen Glückes Aller ersehnen, von Neugierde getrieben Mädchen bei Hofe, die fast beherzhaftig waren. Die Gäste wurden bewirthet und erhielten förmliche Blumenbouquets, kleine Brodbouquets mit Zuckerwerk und den Wäldern der förmlichen Familie. Die kleine Kronprinzessin machte nicht ohne Grandezza die Sonntags- und interhielt sich vorzüglich; nur befallte sie sich häufig zu ihrer Umgebung, daß andere ledig-jährige Kinder viel größer seien, als sie selbst.
* [Ein seltsames Unglücksfall.] Irng sich vorgefunden Nachmittags 5 Uhr am Bummelstücker See zu. Der Fischer Bräutigam, beabsichtigt beim Zubereiten Zolber, Kappentrog, hatte in Stralun einen Sprengwagen zu fahren. Als er zum Weiter-fahren an See hielt, wurde das Pferd wild, rannte in den See hinein und Pferd, Wagen und Fischer gingen unter. Die Leiche des Bummelstücker wurde wie die „Post.“ berichtet, vorgefunden aufgefunden und in das Stralun Strichenhaus gebracht. Mehrere Männer waren noch getrennt Morgan bemüht, Pferd und Wagen aus dem Wasser zu holen.

Bathen in der Kirche, das zu weit hinausgehenden der Taufe... dies Alles sind Mängel, die beseitigt werden müssen. Die Beilegung der Mißbräuche kann erfolgen, 1) wenn der Vater die Taufe des Neugeborenen beim Prediger selbst bestellt; 2) wenn mit der Taufe nicht länger als 6 Wochen gewartet wird; 3) wenn die Eltern selbst bei der Tauffeier zugegen sind; 4) wenn die Einsegnung der Mutter bei der Tauffeier erfolgen kann; 5) wenn die Zahl der Bathen beschränkt wird und von denen man sicher ist, daß sie auch wirklich über das Kind wachen werden, wie sie es versprochen; 6) wenn der Name dem Kinde erst bei der Tauffeier beiegelegt wird. Nach dem Referent die Punkte noch des Näheren erörtert, schlägt er folgende Theilen zur Annahme vor: 1. Die Synode erkennt die Nichtigkeit der im Referat angeführten, hier und dort vorkommenden Mißbräuche bei der Tauffeierlichkeit im Allgemeinen an. 2. Die Synode beschließt zur Beseitigung der Mißbräuche: a) daß der Synodalvorstand im Namen der Gesamtsynode eine Antragsliste an die Familienräthe ausarbeite und entsprechend zur Vertheilung bringe; b) daß die Presbyterien gegen offenbar hartnäckige Taufverweigerer das Disciplinargericht vom 30. Juli 1880, wo es noch nicht gegeben ist, in Anwendung bringen. 3. Gewünscht wird, daß nach Möglichkeit und Bedürfnis der einzelnen Gemeinden die Taufhandlung gottesdienstlich reicher ausgestattet werden möchte.

Herr Comptroller Beck's Halle referirte über das zweite Proponendum „Die Bedeutung des Diakonissenwerkes für die evangelische Kirche.“ Redner führt aus, wie die Gemeinde-Diakonie dienend eintritt zum Aufbau und Erleuchtung der Gemeinde. Gegenüber der Diakonie in der katholischen Kirche steht die evangelische Diakonie noch weit zurück, obwohl in den letzten Jahrzehnten großes erreicht worden ist. Die Kaiserliche Diakonissenanstalt unter Leitung des Herrn Pastor Jordan leistete Großartiges, wie aus den Zeitschriften, Berichten zur Genüge hervorgeht. Es muß aber noch viel mehr in den evangelischen Gemeinden geschehen, um den Kampf gegen Rom mit Erfolg fortsetzen zu können. Darum soll man weiblichen Personen, die den Beruf dazu verspüren, den Eintritt in die Diakonie erleichtern, nicht aber erschweren. „Jede die christliche Liebe in unserem Volke gepflegt wird, um so mehr dienen wir ihr. Darum ist in den Gottesdiensten, in den Familien u. a. auf das segensreiche Werk der evangelischen Diakonie hinzuwirken und zu versuchen, ihr geeignete dienende Kräfte zuzuführen.“ Synodalbericht über die innere und äußere Mission“ erstattete Herr Prediger Dollin-Magdeburg. Im verfloßenen Jahre brachten die reformirten Gemeinden für die innere Mission zusammen 403,10 Mk., wovon 1/6 die Sonntagsschulen, 1/4 der Provinzialauschub erhielt. Für die äußere Mission wurden aufgebracht 113,48 Mk., die, wie im Vorjahre, dem evangelischen Missionsbureau in Basel zugestellt werden sollen. — Die Synodal-Rechnung wird geleitet durch Herrn Prediger Wode-Magdeburg. Derselbe zeigt in Umsätze 2805,20 Mk. incl. eines übernommenen Bestandes von 104,18 Mk., in Ausgabe 2629,97 Mk., sonach an Bestand 184,23 Mk. — Zum Pensionsfonds wurden gezahlt ca. 2300 Mk. — Die Rechnung war geprüft und für richtig befunden, in Folge dessen dem

Wiener Spaziergänge.

(Wachdruck verboten.)
An der Donau, Anfangs September.
Die Polizei pflegt gewöhnlich in Wien eine Unternehmung, welche wieder einmal ein Zipselchen des Schiefers lüften soll, der die Geheimnisse der Großstadt bedeckt. Diesmal handelt es sich um nichts Geringeres, als um die Börse der Wohlthätigkeit. Eine solche hat sich nämlich in einem entgegengelegten Winkel der Vorstadt konstituiert und florirt seit Jahr und Tag. Es ist eine Börse wie eine andere. Sie hat ihre Börstler, ihre Finanzmatadore, ihre Coullissen und Coullisengeschichten, ihre Pausse und ihre Baisse, ja sogar ihrer — Courszettel. Dieser Courszettel der Wohlthätigkeit sollte eigentlich richtiger heißen „Courszettel der Wohlthäter“, denn die Menschenfreunde Wiens sind es, die sich hier der „Notirungen“ insofern erfreuen, als sie sorgsam notirt werden. Ja, wohl, alle hilfsbereiten Herzen, welche keinen Argwohn tragen, die Hand in die Tasche zu stecken, wenn Noth und Elend ihnen entgegentritt, wurden hier sorgsam katalogisirt, numerisirt, registirt und hatten ihren redlichen — Cours. Die Kunden dieser Börse waren die Pensionsgewinder Wiens. Man zahlte in diesem Karreesaale sogar zehn Gulden, um die Adressen von zehn Wohlthätern zu erfahren — d. h. von Leuten, welche Niemanden abweisen, der sich an sie wendet, und die mitunter, an die Fiskusbehörde sogar sehr reichliche Geldunterstützungen verabfolgen. Freilich bekam man hier auch um einen Gulden ein Duzend Adressen, denn nicht alle Wohlthäter erfreuen sich der gleichen Wohlthätigkeit. Es soll sogar gemeine Menschen noch seinen Papieren fragen, die einem „ruhmreichen Kaufmann“ eine kleine Anstellung in einem Geschäftsbau verwickeln wollen, die einem „beschäftigungslosen Literaten“ man je eine solche Niederrückigkeit der Besinnung gekannt hat? Man wird zugeben, daß solche Menschenfreunde wohl verdienen, inkommetriert zu werden. Wie sehr sind dagegen jene anderen Wohlthäter zu preisen, welche jeden Bettler mit größerem oder geringeren Gaben beschenken, ohne die lächerliche Prätention zu haben, ihm „gründlich helfen zu wollen! Diese Primarjoren von Philantropen erkennen sich auch bei bedingter Pausse und sie werden schließlich so sehr im Cours steigen, daß es gar nicht mehr ren-

Kassirer einstimmig Entlastung erteilt wurde. Mit Spendung des Segens durch den Herrn Vorsitzenden wurde die Synode nach fünfjähriger Dauer geschlossen. Der Ostarr. Adol. Verein der Hallischen Land- Euphorie I feierte gestern Nachmittag 3 Uhr in der Kirche zu Neideburg sein Jahresfest. Herr Pastor Krant aus Eisdorf hielt die Festpredigt, während bei der Nachfeier die Herren Pastor Palmke hier und Superintendent Fabarius die Anreden hielten. Die gesammelte Kollekte ergab ca. 60 Mk. [Der Kunstgewerbeverein] nahm gestern nach zweimonatlicher Ferienpause seine regelmäßigen Monats-Versammlungen unter Vorsitz des Herrn Stadtbaurath Kohauer wieder auf. Ausgelegt waren 9 Konkurrenz-entwürfe für Errichtung der vom Verein Volkswohl projektierten Volks-Kassette. Im Verlaufe der Sitzung wurden die einzelnen Entwürfe vom Herrn Baumeister Nieschmann als Vertreter der Prüfungskommission einer kritischen Besprechung unterzogen und die Entwürfe mit dem Motto „Volkswohl I“ und „das Schöne für das Gute“ als die geeignetsten zur Ausführung bezeichnet. Nach hierauf erfolgter Definition der Konverte ergab es sich, daß der erste Entwurf von den Herren Knoch und Kallmeyer, der zweite vom Herrn Stadtbaurath Kohauer herrührte. Außerdem waren die vom Bildhauer Herrn Schellenberg mit kunstvoller Holzschnitterei versehenen, für die Ulrichstraße angefertigten Brautkränze ausgestellt, deren Arbeit allgemeine Anerkennung fand. Nachdem der Herr Vorsitzende gefällige Mittheilungen bekannt gegeben und namentlich auch die fleißige Bemühung des Bezirksmehrs empfohlen hatte, in welchem diejenigen Fachzeitungen, welche im Bezirke I zirkuliren, 10 Tage lang nach ihrem Erscheinen ausliegen, theilte derselbe noch mit, daß erfreulicher Weise für das Winterhalbjahr bereits 5 Vorträge angemeldet worden sind. Hierauf begann Herr Prof. Dr. Golze seinen Vortrag über „das Kunstgewerbe in Egypten“. Der Anfang der Kunstgeschichte Egyptens reicht etwa 3100 Jahre vor Christus zurück, zu welcher Zeit König Cheops die erste Pyramide baute, welche als Denkmal aus ältester Zeit noch heute das Interesse der civilisirten Welt in Anspruch nimmt. Das Gewerbe stellte sich mit seinen Erzeugnissen in den Dienst des alltäglichen Lebens und waren es namentlich bunte Gewebe aus Wollen, Schifflin und Korb, die mit großer Sauberkeit und solcher Akkuratheit angefertigt wurden, daß man dieselben sogar zum Wasserfärben gebrauchen konnte. Ueberhaupt ist der Korb als Ausgang des ägyptischen Kunstgewerbes zu betrachten, und erinnert in der That das ägyptische Säulencapital an die Korbforn. Die Papyruspflanze, deren Verwendung zu Seilen, Schreibmaterial, Zeltbauten u. s. w. bekannt ist, benutzte man zu dem Herstellen des Flechtwerkes. Später griff das Kunstgewerbe zu feineren Materialien, zum Holz der Sphamore. Aus demselben wurden Gegenstände geschnitten und der Tischler verfertigte daraus allerlei Hausgeräte, denen er in ihrer Form und Ausfertigung eine außerordentliche Mannigfaltigkeit verlieh. Kein Stück Arbeit war dem andern gleich, sondern jedes zeigte eine selbstständige, charakteristische Auffassung. In der Gewerbeindustrie machte sich zuerst das griechische Aeander, später das Lotomotiv geltend, welches man ganz wundervoll zu

nutzen verstand. Die berühmten Byssusgewebe waren nicht von Seiden, sondern von Baumwolle. Für die Seidenerei war, wie auch in Ägypten und Babylonien, das Solingsswort „Kreuzfisch“ und wurden dazu edle Goldfäden mit verwendet. Auch die Spitzenindustrie wurde betrieben. Die Thonwareindustrie wurde in Ägypten ebenfalls betrieben und sind die kunstvollen Erzeugnisse derselben denjenigen Griechischlands fast an die Seite zu stellen. Das Straußenei war das erste Motiv beim Herstellen der Thonwaren, später nahm man den Kirbis und später die Schlangenforn zum Motiv. Daß nicht die Phönizier, sondern die Ägypter das Glas erfinden haben, ist durch die neueren Forschungen erwiesen. Ein anderes Material war den Ägyptern der Stein, namentlich Kalkstein, der mit der Zeit außerordentliche Härte annahm. Redner zeigte hierbei eine aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. stammende, Herrn Heiter Otto gehörende, als Kalkstein hergestellte Statue des Ditis vor, auch ägyptische Töpferwaren mit bunter Malerei, ebenfalls Herrn D. gehörend, waren ausgestellt. Auch Granit wurde verwendet und namentlich zur Herstellung von Badewannen benützt. Der feinerne Sarkophag, in welchen die Verstorbenen gebettet wurden, ist nichts weiter als eine vergrößerte Badewanne. Die ägyptische Goldarbeit zeigt viel Individualität und wurde dieselbe der Lebensstellung den Eigenschaften z. des Schmuckträgers in Form und Ausfertigung angepaßt. Aus dem Thierleben kam in der Industrie Wolle und Leder zur Verwendung und verstanden sich die Ägypter namentlich auf die Zubereitung des letztgenannten Stoffes. (Gorduan und Saffianleder). Der Niedergang des politischen Lebens in Ägypten hatte auch den allmählichen Niedergang des ägyptischen Kunstwerkes zur Folge und auch dem englischen Webstuhl Ali, der im Anfang dieses Jahrhunderts in Ägypten herrschte, vermochte dasselbe, sowie auch die Industrie nicht in der von ihm gewinnlichen Höhe zu heben. Jedemfalls dürfte Ägypten, wenn bereinigt wieder die jetzt getrockneten chemischen Kreimwollen, die Kopten und Fellas zur Herrschaft gelangen, auf ein neues Emporblühen des Kunstgewerbes zu hoffen haben. Die Veranlassung sprach den Herrn Prof. Dr. G. für seinen hochinteressanten Vortrag ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus. Zum Schluß machte der Herr Vorsitzende noch Mittheilung von zwei neuen kunstgewerblichen Konkurrenzentscheidungen, welche demnächst veröffentlicht werden sollen. 1. Vertheilung einer Einbaumt gegenüber vom Theater. 2. Entwurf zu einer im Seiten der Stadt zu erbauenden evangelischen Kirche. Der griechische wissenschaftliche Verein zur Konstantinopel feierte Ende August dieses Jahres das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Die Kaiserliche Leopoldinische Akademie der Naturforscher hat diese Einladung hierzu erhalten, weshalb dieselbe ein Glückwunschschreiben überlieferte. Im August, sind 15 neue Mitglieder, darunter Professoren aus Wien, Graz, Dorpat, Budapest, Bologna u. a. aufgenommen worden. Der Handwerker-Meister-Verein begehrt am 23. September das Fest seines dreißigjährigen Bestehens unter beiderseits gewählten unterhaltenden, Veranlassungen im „Neuen Theater“. Der theatralische Verein „Euterpe“ feiert sein fünfzigjähriges Bestehen, fest am 19. September, ebenfalls im „Neuen Theater“

titen wird, sie anzupumpen. Alle Abstufungen von Wohlthätigkeit waren hier ins Buch eingetragen. Jene, welche die Wohlthäter des Landes selbst ausführen, um die Noth zu lindern, wie Taus, welche warten, bis sich die unverschämten „Armen“ an sie wenden. Die Börse hätte eine reiche Klientel, und die unverschämten Börstler lebten ganz herrlich in der Welt. Man kann sich gar nicht vorstellen, wie leicht man in einer Großstadt sein Fortkommen finden kann. Von jedem Grunde sind Kinder, die man nicht hat, kann man mindestens ein halbes Jahr leben. Ein behärdigtes Zeitalter über ein Handlungsbüch genügt vollständig zum Lebensunterhalt auf drei Jahre. Und sollte jemand gar das Glück gehabt haben, als Geschäftsmann vollständig zu Grunde zu gehen, so kann er von dieser bedauerlichen Thatsache mindestens zehn Jahre leben. Ein jugendliches Unternehmen, nicht wahr? Und für das ganze arbeitsscheue Geschlecht der Großstadt ein willkommenes „Fressen“, wie der Wiener sagt. Man braucht nicht mehr von Thiere zu Thiere zu gehen, sich hundert mal abweisen zu lassen, bevor einem mitleidig ein Dulsul gehendet wird, nein, man sucht die „Humanitäts-Börse“ auf, ein industrielles Etablissement, wo jedes Andere, lauft sich für eine Summe Geldes die unerschöpflichen Abweisen benötigter Philantropen und sucht diese dann auf, um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Wohlthätigen auszuüben. Vielen erweist man damit noch einen Gefallen. Sie räumen sich ihrer Spenden, sie erzählen sie weiter, sie lassen sie in die Zeitungen und auf ihren Grabstein setzen. Sie veranstalten Kollekte für uns, wir um der Welt zu zeigen, wie sehr menschliches Unglück ihr Herz ergreift. Andererseits bieten diese Wohlthäter einen ganz andernartigen Erwerbsschein. Es giebt Philantropen, von welchen man eine ganze Woche leben kann, und zwar gut. Auch die Krauser werden mitgenommen, die einem Mann eine halbe Prötrante mit Gurkensalat und drei „Wierle!“ Markterbörse, die man zum Abendbrot braucht, bezahlen. Die Zeiten sind schlecht, man kann daher solche Schmutziane nicht ganz verachten, obwohl man ihnen thutlichst aus dem Wege geht. Die Zeiten sollen aber noch schwerer werden. Denn wie ich eingangs erwähnte, hat die Polizei ihr Netz gegen die Wohlthäter angelegt, mit der man in Wien einen Wohlthäter annehmen konnte. Die p. t. Menschenfreunde werden bereits im vertraulichen Wege aufsuchend gemacht, der Verabreichung ihrer Liebesgaben etwas vorsichtiger zu sein, die Hauptkassiere der neuartigen „Börse“ sitzen aber

bereits unter Schloß und Riegel. Auch diese Börse hatte ihren „schwarzen Freitag“ und ein „schredlicher „Krad“ machte aller Herrlichkeit ein Ende. Handel und Gewerbe finden eben in der Reichthum ihre Unterfertigung und wenn man wirklich ein „Inbegriff, ritter“ werden will, darf man sich nicht damit begnügen, die Leute um kleine Summen zu betriegen. Doch genug hiervon! Wien hat in den letzten Wochen einen ausgezeichneten Kletterer gewonnen, Josef Kirchner, Sektionschef hohen Ansehens, und ist nahe daran, eine seiner medizinischen Celebritäten zu verlieren. Es handelt sich um Hofrath Professor Artl, der in seiner Villa in Högheimsdorf mit dem Tode ringt. Artl hat sein ganzes Leben der Menschheit und der Wissenschaft gewidmet, Tausenden und Abertausenden, die aus Pflanz und Fern zu ihm kamen, den kostbarsten Segen, das Augenlicht, bewahrt und wiedergegeben. Bei einem Sprunge von der Pferdebahn verletzete sich der berühmte Arzt ein Bein, an dem sich eine böse Wunde zeigte, welche bald zu einer Blutvergiftung führte. Der 74jährige Greis liegt in schweren Fieberparoxysmen, darnieder, und seine nicht minder berühmten Kollegen sind vergebens um ihn bemüht. Er könnte wohl sagen, wie sein renommirter Lehrer, Dr. Franz, der, als er acht Jahre vorhin verstorben war, an seinem Krankenlager sitzen sah, lachend anrief: „Ich erinnere mich an den französischen Grenadier bei Bagdad, der von acht Kugeln getroffen wurde und sterbend sagte: „Acht Kugeln, braucht man, um einen französischen Grenadier aus Leben zu bringen!“ Artl erstreckte sich in den weitesten Kreisen der Bevölkerung der größten Popularität, da er der Krauser stets ohne Entgelt mit ärztlicher Hilfe bestand. Man erzählt sich, daß er viele seiner Kranken, die langwierige Heilungsprozesse durchzumachen hatten, zu weichen ihnen oft die Mittel lieferte, Wochen lang in einer Wiege verkrüppelt, daß sie jeder Sorge um ihren Lebenswandel ledig waren. Auch seine Freigebigkeit mittellosen Studenten gegenüber ist bekannt. Dabei war Artl ein wideriger Kopf, der sich durch seine Schlagfertigkeit aus mancher unangenehmen Situation holt, in welche ihn eine zweite Eigenschaft, die er mit vielen anderen Gelehrten gemeinsam hatte, die Zerstretheit, brachte. Als er zum Hofrath ernannt worden war, nahm er Ludwig von Koller Franz Josef, um sich für die Auszeichnung zu bedanken. Im Wartesalon herrschte eine unerwartliche Zugluft, da die Kommenden und Gehenden die Thüren jecken



Extra-Retour-Billets nach Berlin zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Zur Erleichterung des Besuchs der Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Berlin werden **11. und 25. September zu allen fahrplanmäßigen Zügen**

Extra-Retour-Billets nach Berlin zu folgender ermäßigten Preisen ausgeben:

	II Kl.	III Kl.
ab Corbeia	13,7 M.	9,9 M.
Ammerdorf	12,4	9,0
Halle	11,9	8,7

Die Billets sind **8 Tage** gültig zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen. Auf jedes Bilet 25 Gg. Freigeleit. Kinder unter 10 Jahren werden zum halben Fahrpreis befördert. Vor Antritt der Rückfahrt sind die Billets am Schalter in Berlin abstemplen zu lassen. Er fahrt, im Juli 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Technikum Einbeck
(Provinz Hannover),
städtische — teilsens d. Kgl. Preuss.
Regierung subventionierte — höhere
Fachschule für
Maschinentechniker.
Neues (31.) Semester: 12. Oktober ex.
Antragende erhalten durch den Direktor
Dr. E. Stehle das Programm gratis
zugeandt. Der Magistrat.

Gelbgießer.

Tüchtige selbstständige Gießereiarbeiter gesucht. Offerten an
Bernburg, Otto Zierath & Co.

100 tüchtige Erd- und Felsarbeiter

finden bei hohem Tagelohn (A 2-3, je nach Leistung) und Accord bei dem Bau der Wasserleitung nach Schloß Wartburg bei Eisenach (Thüringen) Beschäftigung. Zu melden beim Gattwirth Herrn **Knebel, Hofbesizer bei Eisenach.**

Junger Mann, der seine Arbeit sucht, gesucht im Privatgarten **Villa Freihofs, Bernburg, Bellevuestraße 8.**

Für mein **Manufaktur-, Modewaren-, Herren-Garderobe und Manufaktur-Geschäft** suche per sofort oder 1. Oktober

2 tüchtige Verkäufer.
Mansfeld II.
R. Ackermann.

Mehrere tüchtige **Verkäuferinnen**, welche in der Posamentierwarenbranche bewandert sind, sucht
Herm. Tietz, Gera (Meißen).

Wir suchen für die zweite Stelle unseres Butter-Geschäfts eine **Verkäuferin**. Branche-Kennntnis nicht Bedingung.
Julius Maass & Co., gr. Ulrichstraße 47.

Ein oder zwei **kl. Mädchen** im Alter von 9-11 Jahren, aus den besten Ständen, werden zur Theilnahme am **Privateunterricht** gesucht. Derselbe wird durch eine für alle Wissenschaften und Sprachen geprüfte Erzieherin geleitet. Näheres zu erfragen
Wilhelmstr. 21a, p., Vorm. 11-1 Uhr.

Zum 1. Oktober suche ein **Hausmädchen**, mit guten Kenntnissen versehen, das im Reinigen der Zimmer, Waschen, Plätten und Ausbessern gründlich erfahren ist.
Frau L. Arnold, alte Promenade 2b.

Für den redaktionellen und administrativen Verantwortlichen **Karlus Brandt** in Halle. — Bitte die Redaktions- und Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Abends.

Loose der Jubiläums-Kunst-Ausstellung.

28662 Gewinne 300000 M. W.
Hauptgewinn 30000 Mark Werth.
Ziehung den 15. September 1886 und folgende Tage, a 1 Mark

sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.



Größe, vorbereitete deutsche Monatschrift, alle Gebiete umfassend. Ausserhalb, Belegenheit u. äußerer amüsanten Inhalt durch Mitarbeiter 1. Ranges verfertigt.

— **Blattzeit** nach Zahl u. Wert 1. Ranges. **Vieltätigkeit.** Wertvolle Extrablätter. Alles in allem: **Bestes Blatt für jede Familie.** Nur 1 Mk. jedes Heft. Wegen hoher Aufl. bestes Infektionsmittel. — **Jetzt best. zu beachten: Ein grandioses Panorama „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms.“**

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.

Philipp Greve-Stirnberg's Magenbitter „Alter Schwede“

wurde unterm 12. März 1859 concessionirt und auf den Industrie-Ausstellungen zu London 1862, zu Dublin 1865, zu Paris 1867, zu Wien 1873, zu Bremen 1874, zu Amsterdam 1883, zu Boston 1883, zu London 1884 und zu Antwerpen 1885 prämiirt

Derselbe ist das vorzüglichste Genussmittel zur Förderung der Verdauung und ist ächt und unverfälscht zu haben:

in Halle bei **Julius Behge**, Leipzigerstrasse, **B. Falcke**, Leipzigerstrasse, **Ferd. Hille**, Geiststrasse, **Paul Jahn**, Leipzigerstrasse, **Ang. Lauffer**, Leipzigerstrasse, **Rich. Musculus**, Brüderstrasse, **G. W. Thieme**, Leipzigerstrasse.

Bei dem lebhaften und sich stets mehrenden Absatze, dessen sich unser **Alter Schwede** erfreut, können wir nicht umhin, unsere verehrten Consumenten noch besonders darauf aufmerksam zu machen, dass es noch immer Geschäfte giebt, die es nicht für Betrug halten, sich unsere Originalflaschen zu beschaffen, und daraus dem Publikum ganz gewöhnliche Bitterbranntweinfabrikate, welchen ohne jedes Recht der Name **Alter Schwede** beigelegt, als unser ächtes Fabrikat zu verkaufen.

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,
alleinige Fabrik des ächten Magenbitters „Alter Schwede“.

Freyberg's Garten.

Samstag den 12. September Abends 8 Uhr
Grosses Concert.

ausgeführt von der Kapelle des 3. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 83 aus Kassel, unter Leitung des Königl. Musikdirektoren **Albin Müller.**
Entrée 30 Pfg. Entrée 30 Pfg.
Das Concert findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Freyberg's Garten.

Montag den 13. Sept. von Nachm. 4 Uhr an
Großer Ball mit freier Nacht
bei stark besetztem Orchester.
Entrée 25 Pfg. Entrée 25 Pfg.

Ein **tüchtiges Mädchen** wird zum 1. Oktober gesucht
Reilstraße 4, I.

Zum 1. Oktober d. J. werden im Stadt-hannoverschen Krankenhaus III, Bult, zwei **Wärterinnen** auf die Srenentation gesucht. Bevorzugt werden solche, welche bereits bei Ziren gewesen sind und gute Zeugnisse aufweisen können. Anmeldungen nimmt entgegen der Verwalter **P. Moritz, Hannover, Krankenhaus III, Bult.**

Eine in ihrem Fache **erfahrene Wirtshausbesitzerin**, welche mehrere Jahre an größeren Rittergütern thätig war, sucht zum 1. Januar oder früher ganz selbstständige Stellung auf einem größeren Rittergute.
Gefl. Offerten erbeten an Herrn Administrator **Gismann**, Rittergut Schönwöllau bei Delitzsch.

Eine **Witwe**, 40 Jahre, welche mehrere Jahre in einer Familie, wo die Mutter fehlte, dem Hauswesen vorstand, die Erziehung der Kinder leitete, wünscht Anfangs Oktober ähnlichen Wirkungskreis. Derselbe würde auch einem ländlichen Haushalt selbstständig vorstehen können. Näheres **Martinstr. C. Heydenreich, Halle a/S.**

Eine **Wohnung** zu 120 M. an ruhige Leute zu vermieten
Reilstraße 4.
Febr. 1. halbe Etage, 2 St., K., K., Entrée, Zubeh. 1. Oktober zu verm. Wühlgraben 2c.

Eine herrschaftliche **Wohnung**, mit 6 heizbaren Zimmern pr. 1. Jan. oder 1. April 1887 zu verm. **Niemeyerstr. 19.**

Herrschaftliche Wohnung.
Die 1. Etage meines Hauses, bestehend in 1 Salon, 8 Zimmern mit Zubehör ist zu vermieten u. 1. April 1887 zu beziehen.
Halle.
Liebau, Niemeyerstraße 14.
Fein möbl. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten
Geiststraße 41.

Ein **Schuppen** oder auch **unzäunter Platz** baldigst zu mietzen gesucht. Gefl. Off. u. S. S. 550 an **J. Barez & Co. (Aug. Beck), gr. Ulrichstraße 17.**

Möbelfahren nimmt bill. an gr. Brauhausg. 21.
Ich bin verreis: die Herren DDr. Fischer, Harz 8, Hertzberg u. Tauefert wollen die Güte haben, mich zu vertreten.
Dr. Hochheim.

Allen denen, die mir beim Kellerbrennen **hilfreich zur Seite standen, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.**
Ernst Ochse.

Circus Herzog.

Halle a/S., Magdeburgerstr.
Heute **Sonntabend**
Anfang Abends 7 1/2 Uhr,
Ende präcis 10 Uhr.

Ausserordentl. Gala-Vorstellung
mit den großartigsten Vieren des Hauptreperitoirs.

Großer Erfolg!
Anhaltender Beifall!
Dritte Heftige Aufführung von

Die Touristen

oder **Ein Sommertag am Fegernsee.**
Nur 6 Tage. Zweite Vorführung der wunderbar dressirten Ochsen

Bill und Dick durch Sign. Terry. Außerdem Producten der höheren Musik, **Wiederbreiter, Gynaxist und Komit.** Alles Näheres Plakate. **Montag Sonntag zwei Vorstellungen 4 Uhr und 7 1/2 Uhr.** In beiden Vorstellungen **Vorführung der dressirten Ochsen Bill und Dick.**

Prinz Carl

Sonntabend den 11. ds. Abends 8 Uhr
Großes

Walther-Concert

Entrée 50 Pfg.
Das Concert findet unbedingt bei ungünstiger Witterung im Saal statt.

General-Verammlung

des **Dienst- und Arbeits-Personals**
Sonntabend den 11. Sept. in der Goldenen Reite Abends 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Gärtner-Verein.

Sitzung
Sonntabend den 11. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Gambirins“.
A. Spindler.

Die Volksküche

befindet sich **Brunnenstraße Nr. 16.** Das Lösen von Karten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionierung sich vorzüglich sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen a 25 Pfg. auf halbe a 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs**, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die **Verwaltung der Volksküche.**
Nachdem ich unter **Entbindung vom Richteramt** bei dem Königl. Landgericht zu Halle als **Rechtsanwalt** zugelassen bin, habe ich mich als solcher hier niedergelassen.

Mein **Bureau** befindet sich **alte Promenade 28, Ecke der großen Steinstraße** im Hause des Kaufmanns **Leichmann.**

Glimm,

Rechtsanwalt.
Drei Damen, 26 Jahre, je 500 Thlr.,
Eine „ „ „ 28 „ „ 5000 „ „ „ „ „ „ „ 27 „ „ 4000 „ „ „ „ „ „ „ 30 „ „ 3000 „ „ „ „ „ „ „

und mehrere andere Portionen zum Einbehalten für **Dekorationen, Kaufleute, Gastwirthe, Sandwichter.** Bewerbern sichern Beschäftigung
Justitut Weidenplan 3a.
Porto beifügen.

Heirath!

Ein **höherer Kgl. Beamter**, 30 Jahre alt, hübsche Figur, von gutem Charakter, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen mit Vermögen, welche auf dieses empfehlenswerthe Glück reflektiren, wollen gefl. Abrevent. mit Bild nach **Beitzig, Plauen'sche Straße 9, III, an Drolprince** senden.